

Absicht, noch in diesem Sommer die Zweige, und vor den künftigen die Feigen zu vermehren, weil man unmöglich eine gute Leese gewärtig seyn kan, wo man nicht die guten neuen Zweige durch das Abkneipen zur Fruchtbarkeit geschickt gemacht hat.

Wenn man in den vorigen Jahren einige dicke Zweige, die damahls gut und nützlich gewesen sind, lang gelassen hat, dieselben aber nunmehr dem Baume mit einiger Entblössung drohen, so muß man sie im Majo starck, und bis auf das alte Holz abkürzen, und von diesem Schnitte einige bessere Zweige hoffen.

Hauptsächlich ist zu wissen nöthig, daß da auf allen übrigen Obst-Bäumen nur die kleinen Zweige Früchte geben, auf den Feigen-Bäumen hingegen die starcken Zweige beydes die Frucht tragen, und die Gestalt des Baumes ausmachen. Man muß demnach alle kleinen Zweige herunter werffen, und die grossen Zweige sorgfältig bewahren.

Nur eräugnen sich einige Schwierigkeiten bey den Kastan-Bäumen, deren vornehmste Schönheit darin bestehet, daß sie niedrig bleiben. Weil man sie nun wegen dieser nöthwendigen Niedrigkeit beschneiden muß, und sie ohnedem in den Kastans nicht viel Holz werffen, so folget hieraus, daß, da alle Feigen-Bäume, welche wenig Holz haben, auch wenig Früchte tragen, die Beschneidung der dicken Zweige an Kastan-Bäumen sehr schädlich seyn müsse.

Es ist also der beste Mittelweg, daß man wegen der Gestalt des Baums einige von den dicksten Zweigen, es seyn alte oder junge, abkürze, und die übrigen lang lasse, damit man die Früchte, welche sie zeigen, zur Reiffe bringen möge.

Von einem jeden Auge, welches auf den grossen Zweigen vom vorigen Jahre, bis in den Frühling bleibet, kan man gewiß eine Feige, auch wohl zwo gewärtig seyn, aber nur eine von den beyden beybehalten.